

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIEZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19281111

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Wiederholende nicht sind, komme ich wieder und garantiere Ihnen, daß wir in fünf Minuten fertig sind."

Trefflos war ihre Lage. Vierundzwanzig Stunden sollten für die Entschuldig nach geschickt werden. Aber die Antwort des Marschalls kam sofort zurück:

"Seine Stunde länger als zweiundzwanzig Stunden."

Endlich griff das Große Hauptquartier aus Spa durch Funkpruch in der Nacht vom 10. November ein. Wegen der achtzehn Forderungen des französischen Generalstabs erhob der Generalstabschef von Hindenburg neun Einwände. Aber die Zweckmäßigkeit einer Weigerung, wenn die Einwände verworfen würden, hatte das Große Hauptquartier selbst eingeschrieben. Die deutschen Abgesandten sollten

unterzeichnen auf jeden Preis: wurde wirklich bis zum Schluß keine Erleichterung gewährt, so wäre flammender Protest unter Verjagung auf Wilson zu erheben. Im Salonwagen des Marschalls trafen die beiden Gegner noch einmal zusammen. Sie verhandelten von nachts zwei Uhr bis in die fünfte Morgenstunde. Aber der Streik ging bei dieser zweiten und letzten Zusammenkunft kaum noch um Einzelheiten weiter.

Wie war ein Bankrott von Staatsführung und mehr noch Feldherrnkunst höher, nie furchbarer geworden. Zwar erhob der Generalstabschef Hindenburg in patriotischer Rede den vom Generalstabschef Marschall besetzten "flammenden Protest". Ein Volk von hundert Millionen leidet, aber es stirbt nicht. "Trocken erwiderte Marschall doch nur:

"Schon gut!"

Sechs Stunden nach der Unterzeichnung schickte die deutsche Regierung nach Paris ein Telegramm, worin sie die deutsche Regierung im Namen der deutschen Bevölkerung für die Unterzeichnung des Waffenstillstandes dankte. In den folgenden Hauptstädten flammten die Freudenfeuer auf.

(Aus "Der Welt", Verlag für Kulturpolitik.)

Wilhelms „qualvolle Seelenkämpfe“.

Ein Defizient bleibt er doch!

Ein ehemaliger Offizier hat am 9. November im Berl. T. gefagt, S. M. sei in fluchtartiger Hast und lediglich der Sorge seiner Umgebung für seine Person nachgehend nach Holland abgereist.

Da tritt Hindenburg vor: er hält seinen Schild über den Anreißer und versichert: „Der Entschluß des Kaisers wurde auf meinen und anderer Rat erst nach qualvollen Seelenkämpfen gefaßt und ausgeführt, um die Fortsetzung des Krieges oder einen Bürgerkrieg zu vermeiden und dadurch dem Vaterland Not und Elend zu ersparen.“

Nacht muß es sein, wo Sowjetsterne strahlen!

Einen unfreiwilligen Witz hat die Hamburger Volkszeitung gemacht: Sie bringt zwei Zeilen:

11-Jahres-Fest
in der Sowjet-Union

und darunter in Spaltenbreite einen großmächtigen schwarzen Fleck von mehr als 14 cm Länge. Vermutlich sollte dort ein Potemkinsches Bild stehen, der Druckereiboss aber sagte sich: Die Wahrheit über alles! Und drehte das Bild um, so daß die glatte Rückseite als der bewußte, achtschwarze Fleck erschien.

Die russische Nacht — Hunger und Kälte regieren wieder im Sowjetparadies, stundenlanges Anstehen um die einfachsten Lebensbedürfnisse ist Norm — auch über Deutschland zu bringen, ist das Zentralkomitee der KPD bestrebt. Kein Putsch im Ruhrgebiet zu machen? Jedenfalls schreit das J.R. sich selber:

Die Sozialdemokraten beherrschen die Reichsregierung und die Preußenregierung; sie sitzen in den Arbeitsgerichten und den Schlichtungskammern; sie erlassen die gemeinsamen Schlichtungs- und Verbindlichkeitsverträge, sie verbinden in den Stadtverwaltungen, in den Arbeits- und Wohlfahrtsämtern jede Unterdrückung der hungernden Arbeiterfamilien, während sie Millionen für Panzerkreuzer bewilligen.

Auf eine Handvoll Lagen kommt es den Jägern Moskau nicht an, aber diesmal haben sie zu dick aufgetragen. Was sollen die Ausgewählten, die von den Wohlfahrtsämtern unterstützt werden, zu solchem Schwindel sagen?

Nacht muß es sein, wo Sowjetsterne strahlen. Aber so dicke Finsternis kann auch ein echter Moskowiter nicht schaffen, daß sein Schwindel nicht erkennbar würde.

Vorarbeiten für Reichsgliederung.

Die Untersuchungen des Verfassungsausschusses haben unter dem Vorherrschen des Arbeitsgebietes eingelegt: Abgrenzung der Justizbehörden; finanzielle Auseinandersetzungen Reich-Länder; Organisation der Länder (Landtage, Landesparlamente, Regierungen), unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich und der Einwirkung der Länder auf das Reich (Reichsrat).

Die Referenten (darunter Reichsminister Koch-Weser, Seib-Bagen, Remmele-Baden, Dr. Hamm, Ministerialdirektor Dr. Brecht und Bürgermeister Dr. Petersen) sollen ihre Berichte bis zum ersten Januar fertigstellen.

Der arme, fleckige, kreise Pandemonium, dem das Herz höher brach, weil er nicht fesseln seinen Thron verließ, konnte er war allezeit ein Komödiant und hat in der letzten Stunde dem alten Feldmarschall eine rührende Szene vorgespielt. Aber schlecht lebt er auch in Doorn nicht. Millionen liegt er für das Vaterland sterben, sein Leben war ihm dafür zu kostbar.

Verhinderte Helden.



„Meine Herren, ich sage, hätten uns nur damals am 9. November diese Revolutionäre gefaßt, un'er Hut für Se. Majestät in vergießen, es wäre alles anders gekommen!“

Poincarés innerer Kurs.

Muß er umlernen?

SPD. Paris, 10. November. Poincaré hat die Bemerkungen um die Bildung einer neuen Regierung heute eifrig fortgesetzt. Der Erfolg hat aber bisher noch auf sich warten lassen. In seinen Verhandlungen ist er auf ein entscheidendes Hindernis gestoßen, die Opposition der Radikalen Partei.

Poincaré ist von dem optimistischen Gedanken ausgegangen, daß es genüge, seine alte Nationale Union in Republikanische Eintracht umzuwandeln und den Abgeordneten Marin durch einen minderwertigen Mann seiner Gruppe zu ersetzen, um so aus dem Reiten der Radikalen genügend Mithilfe aufzulegen zu können. Damit hat er sich aber getäuscht. Selbst der Innenminister, der sich bei ähnlicher Gelegenheit im Jahre 1922 zur Mitarbeit im Kabinett Poincaré bereit fand, hat diesmal deutlich abgelehnt. Erst danach entschloß sich Poincaré, den Weg der Konzessionen zu beschreiten. Er ließ bei den Radikalen durchblicken, daß er gewisse Zugeständnisse in den stützigen Punkten des Budgets in Aussicht stellen könne, daß er Marin durch eine Persönlichkeit des rechten Zentrums wie Maginot oder François Poincaré ersetzen wolle und schließlich auch einen Mann vom linken Flügel der Radikalen Partei wie Moli oder Lamoureux in sein Kabinett aufzunehmen könne.

Zur Grund der Stimmung in den Wandelgängen des Palais Bourbon dürfte Poincaré nur dann zum Ziel kommen, wenn er sich nicht nur zu einer äußeren Umgestaltung seines alten Kabinetts der Nationalen Union, sondern tatsächlich zur Annahme der Forderungen der republikanischen Konzentration, die den definitiven Verzicht auf die Wiedereinführung der Rechte bedeutet, bereit findet.

Bomben in Buenos Aires.

Buenos Aires, 10. November. Am Kathedralen-Eingang fand gestern ein Polizeistand eine Bombe in einem Koffer. Der Polizeistand hatte die Bombe etwa 30 Meter weit weg, um letztere dann zu untersuchen. Dabei erfolgte die Explosion, der Polizeistand wurde getötet. Die Bombe neben der Kathedrale und beschädigt. Eine zweite Bombe wurde unweit der Florenskirche gefunden; sie konnte rechtzeitig entladen werden.

In Japan hat der neue Mikado den Thron bestiegen. Natürlich unter Volksjubel, beim Eintritt der Dunkelheit allgemeines Lampenfest. Es werden auch dunkle Tage kommen ohne Volksjubel. Der japanische Volkstanz in Berlin überbrachte der Reichsregierung die Glückwünsche der Reichsregierung.

Farbenstreik beim Reitturnier.

SPD. Genf, 10. November. In Genf findet, wie alljährlich, zur Zeit ein internationales Reitturnier statt, das Offiziers- und Herrenreiterkreise aus ganz Europa versammelt. Wie in jedem Jahr, erschien auch diesmal der Stadthalter v. Oppenheim, dessen erste Handlung wiederum darin bestand, die schwarz-rot-goldenen Fahnen an den Pferdebögen mit schwarz-weiß-rot zu übermalen. Im Verlauf der Veranstaltung gewann die Baronin einige Springkonkurrenzen. Die Leitung des Turniers lag deshalb auf dringenden Wunsch der Genfer an den Generalkommissar, die Fahnen aufzuheben, statt der deutschen Landesfahne. Die teilnehmenden deutschen Reiterhöflichkeit verließen sich lokal und ließen durch ihren Führer, Oberstamt Sabla vom 10. Reiterregiment, bei der Leitung erklären, daß sie eine weitere schwarz-weiße Fahne gezeigt würde. Darauf noch einmal die Fahnen am Turnier abheben mußten, wenn die Fahnen nicht die Leitung am Sonntagabend beim deutschen Reitturnier in Genf wegen des bedauerlichen Irrtums, Frau von Oppenheim schneidet selbst die hier anwesenden Angehörigen der Reichswehr und das deutsche Konsulat.

Bauernkabinett in Rumänien.

Unter Mariu als Präsidenten ist ein Kabinett aus Mitgliedern der Nationalen Bauernpartei zustande gekommen, das den Schluß der Verhandlung mit den durch Anexion gewonnenen neuen Landesstellen herausbringt. Von den Mitgliedern des neuen Kabinetts stammen fünf aus Siebenbürgen, ebenso zwei Minister ohne Portefeuille, die übrigen aus Rumänien. Es haben aus der Bukowina, Popovici als Außen-, General Cioara als Kriegsminister, Mihalache als Landwirtschaftsminister. Wenn das Kabinett einmütig und entschlossen die Bodenreform (Uebertragung von einem Teil des Großgrundbesitzes an die Bauern) in die Hand nimmt, dann wird es mit starken Widerständen zu kämpfen haben. Aber es ist der einzige Weg zur Sejung des Landes.

Die neue Regierung wurde von dem Regententhron in königlichen Palast vereidigt. Anschließend wurde der Ministerkabinett abgelehnt. Das Parlament wird bereits am Montag zusammentreten und ein Dekret des Kabinetts über die Auflösung des Senats und Kammer ernannt werden. Die Kabinett soll bereits am 2. Dezember Ratifizieren.

Der neue rumänische Ministerpräsident.



Mantu, der Führer der Nationalen Bauernpartei. (Zeitung, Bukarest)

Columbien ist dem Kelloggspakt beigetreten, mit dem förmlichen Vorbehalt eines Rechts der gewalttätigen Zurückweisung eines unberechtigten Angriffs.

Vom Kampf an der Ruhr.

Reichskabinett nahm Stellung.

SPD. Berlin, 10. November. Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschloß heute mit der durch den Arbeitskampf in der nordwestlichen Eisenindustrie geschaffenen Lage. Der Reichsarbeitsminister wurde beauftragt, die von den Parteien gestellten Forderungen in der Montagssitzung des Reichstages zu beanstanden.

Der Ruf nach dem Vermittler.

SPD. Köln, 10. November. Die Kölnische Volkszeitung meldet heute aus Düsseldorf, daß im Ruhrgebiet in der Person des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons ein Vermittler aufgetreten sei, der den Parteien genäh sein dürfte. Die Verhandlungen wurden bereits in Kürze angeht und man rechnet damit, daß der Weg zu einer Verständigung bald geendet sei. Als Verhandlungsbasis komme eine Abweitung über die Arbeitszeitregelung in Frage.

Die Friedensvermittlung auf Arbeitsgebierte wollen mit der Einbeziehung der Arbeitszeitsfrage

in den neuen Verhandlungen den Ausperrten eine Brücke bauen, auf der sie den Rückzug aus dem Konflikt antreten können. Man kann das mühen, die Arbeitszeitsfrage, deren Neuregelung in einigen Wochen ja doch fällig wird, in die Verhandlungen einzubringen, begreifen. Unter allen Umständen muß jede neue Gesamtregelung für Lohn und Arbeitszeit

dennoch als Erfolg der Arbeiterschaft sichtbar sein. Davon ist nicht abzugehen! Der Rat des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat, wie das Hamburger Echo bereits berichtete, den Schlichtungsanspruch anerkannt. Dazu müssen auch die Eisenherren gezwungen werden!

Breßel um Arbeitslosenunterstützung.

WZ. Düsseldorf, 10. November. Die heutige Verhandlung vor der Spruchkammer des Landesarbeitsamts in Düsseldorf in der Angelegenheit des Dreiers Schmid auf Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung endete mit der Weiterleitung seiner Angelegenheit zur Herbeiführung einer grundsätzlichen Entscheidung an den Spruchhof beim Reichsarbeitsgericht.

WZ-Bund und Ausperrung.

WZ. Düsseldorf, 10. November. Die im Allgemeinen freien Angestellten- und zusammengefaßten Angestelltenverbände, der Deutsche Werkmeister-Verband, der Bund der technischen Angestellten und Beamten und der Zentralverband der Angestellten, haben für die Dauer der Ausperrung Nordmet ein dreigliedriges Zentralkommissionen

gebildet, die in enger Fühlung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband den Verlauf der Ausperrung beobachtet. Diese Kommission ist allen berechtigten Anweisungen und Verhaltensmaßnahmen den Vertrauensleuten und Mitgliedern der WZ-Verbände zu geben.

Auswirkung der Ausperrung.

SPD. Köln, 10. November. Die Ausperrung wirkt nicht mehr auch auf das Kölner Industriegebiet über. Wie der Verband der Fabrikarbeiter, Josephine Köln, meldet, haben in Köln bereits zwei große Firmen 1000 Arbeiter entlassen; außerdem hat die Entlassung von weiteren 1200 Arbeitern in kurzer Zeit bei drei anderen Firmen bevor. In Solingen bei Wachen sind in der Ruhr-Industrie ebenfalls bereits 300 Arbeiter entlassen, insgesamt dürften dort in etwa 8 Tagen 2000 Arbeiter betroffen werden.

WZ. Duisburg, 10. November. Während in Duisburg-Ruhrort Hafen die Kohlenentladung ihren gewöhnlichen Gang nimmt, ist an den

Eisen- und Eisen-Quais eine Verstopfung dadurch eingetreten, daß eingelaufene Schiffe mit Kohlen, Schienen um ihre Ladung nicht mehr los werden. Die Kohlenfähre fährt nicht zum Erlegen gekommen, weil die Erzhäfen in Ruhr und Siegen bleiben. — Die Vereinigten Stahlwerke haben ihren Hochofenbetrieb in Ruhrort, sowie für die Stahlformgießerei und eine ihrer Walzstraßen in Heilbronn

Stilllegungsantrag gestellt. Diese Betriebe, die insgesamt 1200 Arbeiter beschäftigen, haben auch nach der Ausperrung nicht wieder in Betrieb genommen werden.

Einigung Reiner Walzwerke und Eisener Hütte.

SPD. Hannover, 10. November. Die geplanten Entlassungen von circa 6000 Arbeitern des Reiner Walzwerkes und der Eisener Hütte sind nicht durchgeführt. Zwischen den am Vertrag beteiligten Organisationen ist es zu einer Vereinbarung gekommen. Die Kündigung wurde daraufhin zurückgezogen.

Volkspartei wünscht große Koalition.

Nach einer Würdigung der Reparationsfrage (Schreib. Köln, 10. November), das Organ der Deutschen Volkspartei:

Deutschland steht an einer Schicksalschwelle und bedarf der größten, sich ihrer entscheidenden Aufgaben voll bewußten Regierung. Es genügt nicht, daß die Entscheidung dieser Regierung in einigen Parteien getragen werden; hinter dieser Regierung muß die Autorität einer Koalition stehen, die sich auf eine

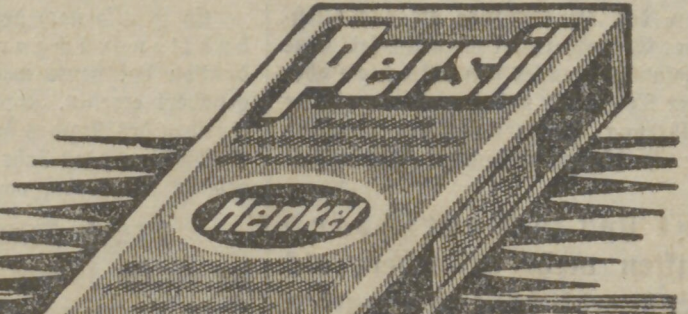
unbedingt feste Mehrheit im Parlament

und im deutschen Volk stützen kann. Damit ist das Ziel der kommenden Koalitionserklärungen, nämlich, die Koalition ebenbürtig bestimmt wie durch den Zufall der Wahlen. Die Ministerkabinettregierung kann nicht bestehen. Wir brauchen eine entschlossene Reichsregierung, einer starken und verantwortungsbewußten Regierung! Wenn der deutsche Parlamentarismus sie nicht schaffen kann, verdient er jede Kritik, an ihm geübt wird.

Pflege die Wäsche!

Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege.

Wasch mit



Für neu hinzutretende Bezüher werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Copyright by Malik-Verlag, Berlin.

Der Liebe Pilgerfahrt.

Roman von Upton Sinclair.

Autorisierte Uebersetzung von Hermann J. M. Mäbelen.

Thyris hatte inzwischen viele von Darrells Schriften gelesen und erkannte, welcher Geist hier zerstreut wurde. Er hörte ihn abermals sprechen. Diesmal hatten sich nicht einmal hundert Leute eingefunden; die ganze Versammlung erweckte einen schmerzlichen Eindruck. Thyris begleitete seinen Freund heim und versuchte, ihm zu helfen. „Weshalb bleiben Sie hier?“ fragte er. „Weshalb lassen Sie sich Ihren Feinden aus? Dieser Kampf reißt Sie auf, schon das Bewußtsein allein, daß es solche Menschen gibt, wirkt zerstörend. Sie vermögen ihnen zu entkommen, vermögen Ihre wahre Arbeit zu leisten, jene, die die Welt noch nicht kennt. Daran kann niemand Sie hindern. Wenn Sie das Buch Ihrer Seele geschrieben haben, werden Ihre Qualen vernichtet sein. Reisen Sie fort. Gehen Sie nach Europa, wo Sie frei sein werden.“

Darrell befolgte diesen Rat; effliche Wochen später stand Thyris auf der Landungsbrücke und winkte Darrell und dessen Frau ein letztes Lebwohl zu. Bismarck kam dann ein Brief, berichtete von bitteren Qualen, denn Darrell mußte seinem kranken Körper jeden Tag der Arbeit abringen. Jahr um Jahr arbeitete er an einem Werk, das, Thyris wußte es, ein für alle Amerikaner Weltpein sein würde. Inzwischen besaßen berühmte Staatsmänner und Moralisten, erschreckt über den Fortschritt der „sozialistischen Agitation“, immer wieder das Gespenst des einst geachteten Geistlichen herauf, der eine wackende Frau und hungernde Kinder verlassen hatte und mit einem reichen Mädchen durchgegangen war, um eine Kolonie der „freien Liebe“ zu gründen.

Einige Meilen von der Stadt entfernt entdeckte Thyris eine Farm, die von Wäldern umgeben war. Der Farmer gestattete ihm, auf seinem Boden ein Zelt aufzuschlagen, und Thyris schrieb Corbydon, er erwarte sie in den nächsten Tagen. Mit Hilfe des Farmjungen arbeitete er den ganzen Tag, brachte alles in Ordnung, holte am übernächsten Tag Corbydon und Cedric von der Bahn ab.

Es war ein herrlicher Frühlingstag mit türkisblauem Himmel und strahlendem Sonnenschein; beim Sonnenuntergang leuchteten die Wälder scharlach- und purpurrot. Selbst das Auspucken der prozesshaften Dinge gewann in dieser wunderbaren Umgebung einen eigenen Reiz. Nun hatten sie sich endlich von der Welt befreit, befreit zusammen den Lebensweg.

Lachend und singend gingen sie ihrer Arbeit nach. Das Baby kroch auf dem Boden umher, krächzte vor Freude. Später legte seine Mutter es zu Bett, deckte den Tisch, und die beiden setzten sich zu der ersten Mahlzeit, die sie seit vielen endlosen Monaten wieder gemeinsam einnahmen. Sie waren müde und hungrig, doch war das Glück ihrer Seelen stärker als jede körperliche Empfindung. Sie saßen stumm da, blickten einander in die Augen.

„Nun sind wir ein Jahr getrennt gewesen,“ flüsterte Corbydon.

„Genau ein Jahr, mir schienen es zehn zu sein.“

„Erinnerst Du Dich, Thyris, wie wir nach dieser Stunde verlangten?“

Er nahm ihre Hand in die seine; abermals gelobten sie einander Treue, schauten die Vision ihrer Hoffnung. „Von nun an“, flüsterte er, „gehört unser Leben uns allein. Wir können daraus machen, was wir wollen. Laß uns daraus etwas Schönes machen.“

Sie kamen überein, nicht mehr über das verflozene Jahr zu sprechen; es war ein böser Traum; nun ist es vorüber. Sie wollten es aus ihren Gedanken verbannen, nur der Zukunft leben und sie formen, wie sie es wünschten.

Elftes Buch.

Die Trekmühle.

Die Szenerie ihres neuen häuslichen Abenteuers war ein Zelt, das achtzehn Fuß zu zwölf umspannte. Links befand sich eine Seltensche, auf der ein winziger Petroleumherd stand, daneben ein ebenfalls aus Rosten verfertigtes Gefäß. In der Ecke die Wege. Im Hintergrund stand ein Klappstuhl, an der entgegengesetzten Wand ein Feldbett, ein Büchergestell und ein Koffer. In den Wäldern hatten sie ein zweites Zelt errichtet, in dem sich Thyris' Lager und ein Stuhl befanden. Das Wasser holten sie aus einer nahegelegenen Quelle.

Thyris hatte das eine Zelt aus zweiter Hand gekauft; es war dunkel und schmutzgrün. Sie entdeckte, daß sie an Regentagen im Zelt die Lampe anzünden mußten, wenn sie genügend sehen wollten. Thyris ahnte nicht, welchen Einfluß dieses düstere Zelt auf die Stimmung seiner Frau haben würde; das begreift er erst, als er sie in einem Zimmer mit schmutziggelber Tapete sah. Corbydon ließ sich stets von ihrer Umgebung beeinflussen.

Bei Regenwetter tropfte es durch das Dach des alten Zeltes. Die niedrig liegenden Wälder waren feucht; verwandelten sich bei Regen in eine Zitrumpf; es war unmöglich, das Innere des Zeltes reinzuhalten. Und an diesem Ort mußte nun das anderthalb Jahre alte Kind leben! An feuchten Tagen baute Thyris einen Zaun um die Wiege, sperrte darauf das Kind ein. Es brüllte vor Langeweile, beruhigte sich erst nach langem Schreien. Bismarck füllte sich Corbydon krank, vermochte sich kaum zu rühren, dann fragte Thyris das Kind unter einem Schirm in sein eigenes Zelt, versuchte dabei zu arbeiten. Sie litten auch unter anderen Unannehmlichkeiten. Die Nächte waren noch kalt, und sie besaßen keinen Ofen. Später, als es warm wurde, plagten sie die Mücken. Sie erschienen schöne Tage, Sonnenschein, doch schloß es, als trieben die Wetterteufel ihr Spiel mit ihnen.

Die ersten sechs Wochen regnete es jeden Tag, und Bismarck hörte den Regen eine ganze Woche lang nicht auf.

Alles wurde feucht und schimmelig — ihre Kleider, ihre Wohnung, die Betten. Auch hatten sie keinen Platz für all die Habseligkeiten, mußten diese unter dem Tisch, unter den Betten aufbewahren. Dort konnte man Kleider, Schuhe, Manuskripte, eine Hängematte, einen Schirm, einen Esstisch, einen Sack Kartoffeln finden. Wenn das Wasser durch die Zellwand strömte und man allenthalben diese Gefühle riechen mußte, fiel es oft schwer, nicht die Geduld zu verlieren.

Vorher: die Stadt verlassen, hatte Corbydon einen berühmten Kinderarzt aufgesucht — der fünf Dollar für eine Konsultation nahm — und dieser hatte ihr mitgeteilt, Corbydon sei unterernährt und rachisch. Sechsmal täglich mußte das Unglückskind gefüttert werden, und alle Speisen, die Corbydon essen sollte, waren äußerst kompliziert zuzubereiten. Corbydon verbrachte den größten Teil des Tages mit Kochen. Unter mußte sie auch Thyris zu Hilfe rufen. Dann wurde das Baby stillförmig gefüttert, bis es schlief. Nach dem Schlaf mußte das Kind angewaschen, nachts zu schlafen. Sie mußten sich das Kind angewöhnen, nachts zu schlafen. Sie mußten einen Zaun um die kleine Wiege, legten Cedric hinein und verließen das Zelt. Cedric brüllte wie besessen. Thyris und Corbydon verharren vor dem Zelt, blickten einander an. Von Zeit zu Zeit schloß sich an die Wiege, betrachtete das Kind, das das vor Schreien bereits rot und angstvoll zu werden begann. Infolge der Mäskur wurde das Kind zu zerkert rosig und rund; Corbydon's Herz füllte sich mit Freude. Im Sommer jedoch erkrankte es an einem Ausschlag, der allen Mitteln und Salben nicht weichen wollte. Um das Glück voll zu machen, bekam es dann noch die Mälen. Die Krankheit mit all ihren Folgen währte fast zwei Wochen. Das Kind mußte im Dunkel gehalten werden, und im ersten Tag mußte jemand im Zelt bei ihm sitzen und ihm zuflüstern. Cedric konnte nicht schlafen, wimmerte und schrie. Thyris tat das Herz weh, wenn er ihn hörte. Corbydon's Mutter kam aufs Land, um der Tochter zu helfen.

(Fortsetzung folgt)

Arbeitsrat für den 10. November erwirken solle. Genosse Meier...
"Demonstrationsanträge"
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Arbeitsrat für den 10. November erwirken solle. Genosse Meier...
"Demonstrationsanträge"
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Bremen.

Ha Bremen, 9. November.

Bei Sitzungsbeginn wurde mitgeteilt, daß der wegen Korruption aus der SPD. herausgeworfene kommunistische Parteiführer...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...
Ausführung von Straßenbauten im Grenzgebiet...
Der Antrag wurde abgelehnt. Die Anträge...

Hafen und Schifffahrt

Schwere Unfallfälle im Hafen.

Der Arbeiter Carl Kadu, wohnhaft Dorotheenstraße, wurde am Schuppen 15 infolge Zerfalls einer Stahltrasse von der herabfallenden Stange getroffen. A. der erhebliche Hüftverletzung erlitt, wurde in ein Krankenhaus gebracht.
Der Arbeiter Ludwig Topolinski, wohnhaft Wilh. Meißnerstraße, kam auf dem Schuppen 73b liegenden Schute zu Fall, frag Halsverletzungen und innere Verletzungen davon. Der Schwereverletzte mußte in beinahe hilflosem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden.
Der Arbeiter Max Lange, wohnhaft Schillerstraße, wurde während der Arbeit am Schuppen 73b von der Kette einer Seile getroffen, erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte in beinahe hilflosem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden.
Der Arbeiter Wilhelm Kohnmann, wohnhaft in Altona, wurde bei Reinigungsarbeiten am Schuppen 73b von der Kette einer Seile getroffen, erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte in beinahe hilflosem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden.

Amthliche telegraphische Schiffsmeldungen.

Seit	Seit	Seit	Seit
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)

Ueberseeliche Schiffsbewegungen.

Seit	Seit	Seit	Seit
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)

Wasserstände.

Seit	Seit	Seit	Seit
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)

Maximal-Tauchtiefen.

Als verbindliche Höchsttauchtiefen sind festgesetzt worden für die ab 12. November nach dem Ebe-Trasse-Kanal abgehenden Schiffe 150 cm, nach Javelot 150 cm, nach der Mittelreihe 130 cm, nach der Seite 130 cm. Für die nach Schichten und Böden abgehenden Schiffe werden Tauchtiefen von 115 bis 105 cm empfohlen.

Der Schiffverkehr in den fünf Weserhäfen. In der Woche vom 28. Oktober bis 3. November kamen seewärts in den fünf Weserhäfen an: 117 Schiffe mit 179 500 Netto-Registertonnen und 190 350 Tonnen Ladung, davon in Bremen-Stadt 83 Schiffe mit 110 950 Netto-Registertonnen und 61 681 Tonnen Ladung. In dem gleichen Zeitraum gingen ab von den fünf Weserhäfen 117 Schiffe mit 151 878 Netto-Registertonnen und 38 365 Tonnen Ladung, davon von Bremen-Stadt 80 Schiffe mit 94 899 Netto-Registertonnen und 28 741 Tonnen Ladung.

Ein neues Motorschiff für die Reederei H. C. Horn soll am 15. November in Elbing vom Stapel gelassen werden.

Ein Postdampfer zu verkaufen! Der Postdampfer „Simon von Utrecht“ wird am 28. November, vormittags 10 Uhr, im Bureau des Schiffverkehrsamt, Curhaven, Deichstraße, öffentlich versteigert werden. Das Schiff wurde 1897 auf der Hamburger Werft von Brandenburg erbaut; seine Abmessungen sind 34,4 : 7 : 4,5.

Ein neuer Hochseeschiffdampfer für russische Rechnung ist in Stettin vom Stapel gelassen worden. Das Schiff erhielt den Namen „Murmansk“.

Ein schwieriger Ueberseetransport ist durch den Ozean-Dampfer „Mar Berend“ der Bugler-, Reederei- und Bergungs-Aktiengesellschaft zu Ende geführt worden. Es handelt sich um die Ueberführung eines für englische Rechnung in Holland erbauten großen, für den Golf von Bengalen bestimmten Zinnbagger in den Ausmaßen von 56 Meter Länge und 18,20 Meter Breite, der auf einem Ponton nicht nur als Eimerbagger eingerichtet ist, sondern in hohen Aufbauten große Vorkehrungen zur Gewinnung und Reinigung des gebaggerten Schotter besitzt. Trotz verheerender Stürme in diesem Gebiet nach einer Reise von 114 Tagen durch den Südpazifik, das Rote Meer und den Indischen Ozean glücklich an seinem Bestimmungsort Haager-Bank ankommen. Diese Ueberführung stellt dem für derartige Zwecke besonders erbauten Dampfer „Mar Berend“ wie auch dem in diesem Spezialfach über große Erfahrungen verfügbaren Personal das beste Zeugnis aus und hat dazu geführt, daß gerade in letzter Zeit der Bugler-, Reederei- und Bergungs-Aktiengesellschaft nennenswerte Aufträge zum Transport derartiger Fahrzeuge auch aus dem Ausland erteilt worden sind.

Ebbe und Flut.

Eintritt des Hochwassers von Curhaven und Hamburg.

Seit	Seit	Seit	Seit
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)
11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)	11.30 T. (Erlaubt)

Aus dem Hamburger Parteileben.

Frauenvereinsversammlung Eppendorfer-Winterhude. In einer Frauenvereinsversammlung des Distrikts Eppendorfer-Winterhude sprach Genosse Meier über das Thema „Verkehrs- und Verkehrsprobleme“. Er sprach über die Verkehrsprobleme, die die gegenwärtige Lage mit sich bringt, und über die Verkehrsprobleme, die die gegenwärtige Lage mit sich bringt. Er sprach über die Verkehrsprobleme, die die gegenwärtige Lage mit sich bringt, und über die Verkehrsprobleme, die die gegenwärtige Lage mit sich bringt.

Soziale Rundschau.

Zur Nationalisierung der Krankenkassenversicherung.

Der Rat der Hauptverbände deutscher Krankenkassen, dem Sachverständigenrat aus allen Teilen des Reiches angehörig, beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung vom 26. Oktober d. J. wiederum mit der Frage der Nationalisierung der Krankenkassenversicherung. Eine rationale und durchgreifende Gesundheitsfürsorge — darüber besteht Einmütigkeit — ist nur möglich, wenn die bestehende Zersplitterung im Krankenkassenwesen überwunden wird. Als vorläufige Lösung wird der Zusammenschluß der bestehenden Kassen zu Zweckverbänden empfohlen. Ferner gilt es die Leistungen so zu gestalten, daß einerseits die Ausgaben für Krankheitskosten vermindert und andererseits höhere Mittel, sowohl für vorbeugende Maßnahmen als auch für die sorgfältigste Behandlung der erkrankten Erkrankten bereitgestellt werden können. Um zu diesem Ziel die besten Wege zu finden, bedarf es bewährter Mitarbeit der Versicherten und der Ärzte.

Das Hamburger Echo.

Hamburg-Altonaer Volksblatt

ist das Organ der werktätigen Bevölkerung in unserm Städtegebiet; es vertritt ihre Interessen besonders auf dem Gebiete der Kommunalpolitik

Das Benzit... in der Benzit-Seife ist es!

Haben Sie schon eigene Waschproben gemacht?

In den Benzit-Waschvorführungen auf der Hausfrauenausstellung im Zoo wurde gezeigt, wie gründlich und schonend die Benzit-Seife wäscht. Nutzen Sie die überlegenen Eigenschaften dieser neuen Lösungsmittelseife für Ihre gesamte Wäsche, speziell für feine seidene Wäsche, aus. Der Grund der energischen und zugleich schonenden Reinigungskraft: Benzit löst jeden Schmutz, so dass er durch die Seifenbrühe leicht herausgespült wird.

Benzit-Seifentäden (Oberseife) 50 Pf. | Benzit-Toiletteseife..... 30 Pf.
Benzit-Haushaltseife..... 45 Pf. | Benzit-Bimsseife..... 25 Pf.

Benzit-Seife D.R.P.

BENZIT VERKAUFSGESELLSCHAFT m. b. H., HAMBURG 13
Fernsprecher: Hansa 7873

BENZIT AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN NW 7, UNTER DEN LINDEN 64

Neu! Bei Schmutz benutz' Benzit! Die Lösungsmittelseife. Erprob' und lobt!

Benzit Oberseife | Benzit Haushaltseife

Bedienen Sie sich aus diesem Kasten in jedem guten Geschäft

„Ohne Phosphor kein Gedanke!“

Gilt das heute noch?
Von Ernst Mählbach.

„Ohne Phosphor kein Gedanke!“ also: ohne einen bestimmten Stoff keine menschliche Seele! Dieser Ausruf des berühmten altschottischen Chemikers Jakob Moleschott (1822-1893), enthalten in seinem 1852 veröffentlichten Buche „Der Gedanke des Lebens“, wurde von seinen dualistisch eingestellten Gegnern mit Schauder und Abscheu aufgenommen und kostete ihm seinen Lehrstuhl an der Universität Heidelberg. Für die Freigeisterei aber bildete es ein Jahrhundertlang mehr als ein geflügeltes Wort, eine scharfe und eindeutige Kampfbotschaft.

In dem erwähnten Buche zeigt Moleschott, wie die chemischen Vorgänge der Verdauung die Grundlage für den Bestand unserer Sinne und unserer Leistungen bilden. Gewissermaßen mit dem Hauptbestandteil des Gehirns und der Nerven ein phosphorhaltiges Fett ist und spricht, daß das Gehirn der Sitz unseres Geistes ist, die von einem Widerlager als „furchbar“ bezeichnete Formel aus.

Einwendungen anderer, Gedanken liegen sich nicht aus dem Phosphor erklären, daß Moleschott einengen, man könne auch ohne Phosphor denken, was das Eisen unter der Einwirkung des elektrischen Stroms magnetisch werde: Naturbedingt und zwar physisch, ist das Denken im Hirn wie das Magnetisieren im Eisen.

Die geistige Naturwissenschaft kann solchen Einprüfungen sich

haltigeres entgegenhalten und dadurch zugleich auch den letzten Rest von Unbefriedigtheit, der bei unvoreingenommener Betrachtung der Formel Moleschotts bestehen bleiben mag, überwinden. Denn seit der Zeit der großen Materialisten Vogt, Büchner und Moleschott hat sich das Weltbild der Naturwissenschaftler bedeutend geändert. Wir besitzen vom Wesen der Materie heute eine ganz andere Auffassung, haben uns doch moderne Atomphysik und radioaktive Prozesse geleistet: alles Stoffliche besteht aus winzigen Bewegungssystemen noch winziger energetischer Teilchen; Kraft und Stoff sind letzten Endes alles als einander verwandelt aufzufassen. Erst dadurch hat unter Weltbild, in Verbindung mit Folgerungen aus der Einsteinschen Relativitätstheorie, seine volle Krönung im monistischen Sinne erfahren.

Auch die Stoffliche Grundlage unseres Gehirns ist also energetisch bedingt, und alle seine Funktionen und Leistungen erwachsen aus Energieerregungen, die durch die Reize unserer Sinnesorgane und Nervenbahnen zwischen dem lebenden Körper und seiner Außenwelt sowohl als auch innerhalb seines Organismus selbst vermittelt werden.

Von dieser höheren Warte aus ergibt sich so eine gewisse „modernisierte“ Auffassung der Moleschottschen Formel. Allerdings gesteht uns das, was wir selbst über die chemischen Vorgänge im menschlichen Körper erfahren, ihre wesentliche Ergänzung.

Wir haben uns dabei einem der interessantesten Gebiete der modernen Biologie zuwenden: der Lehre von den Drüsen mit innerer Ausscheidung (Sekretion). Die Beobachtungen an Kranken und anormalen Menschen und Tierexperimente haben uns gezeigt, daß die in das Blut überleitenden Gifte (Hormone-Neurostoffe) diese Organe an Aufbau, Erhaltung

und Leistungen des Körpers nicht nur, sondern auch an Entwicklung und Funktionen der Seele besonderen Anteil.

Ein vom Standpunkt unserer heutigen Betrachtungen besonders wichtiges Organ ist die Schilddrüse. Wenn diese von Krankheit an ungenügend tätig ist, so treten schwere Entwicklungsstörungen ein, namentlich vergrößert sich das Wachstum der Knochen, Nerven und des Gehirns; Menschen dieser Art bleiben körperlich und geistig wesentlich zurück, waren früher verurteilt, als Schwachmürrige oder Retards ihr Leben zu verbringen. Auch nach dem Erkenntnis tritt eine Beeinträchtigung der seelischen Funktionen ein, wenn die Schilddrüsenspezifität durch Verletzungen oder auch in Verbindung mit bösartigen Kropferkrankungen gelitten hat.

Unzureichende Schilddrüsenspezifität, oft ebenfalls mit Kropfbildung verbunden, kann auch in einem Mangel der Umwelt ihre Ursache haben. An der Bildung der Schilddrüsenhormone sind seltene Jodsalze beteiligt, die in einigen Gegenden im Boden und in dem Meerwasser und der aus dem Boden erdenden Gesteine (Grauwacken, Oberpläne, Erzgebirge), in denen sich mit Retinitis verbundene Kropfbildungen oft recht häufig finden, während zum Beispiel bei der Bevölkerung der norddeutschen Tiefebene durch Nahrung, die auf Humusboden gewachsen ist oder aus dem Meere stammt und die die seltenen Jodsalze ausreicht enthält, diese Mängel nur äußerst selten auftreten.

Auf der letzten Tagung der Naturforscher und Ärzte berichteten u. a. Schweizer Kliniker, wie durch Jodgaben seiner Dosisierung — der Anhänger der Jodkur spricht von feinsten Verreibungen, etwa 0,6, ungenügende Schilddrüsenspezifität mit Ge-

folg gesteigert werden konnte und sich danach, nach dem Zeugnis von Schulmännern, auch die geistige Leistungsfähigkeit gebessert habe. Wiederholt hat ärztliche Kunst aus vermocht, schwächliche Kinder der erwähnten Art durch Behandlung mit aus tierischen Schilddrüsen gewonnenen Extrakten körperlich und, was hier besonders zu betonen ist, auch geistig zu normalen umzuformen. Wir verstehen, daß unter dem Eindruck solcher Erfolge ein Fachmann die kühnen und zugleich stolzen Worte aussprechen konnte: „Idioten aus Schilddrüsenmangel brauchen wir uns von der Natur nicht mehr gefallen zu lassen!“

Was haben aber nun die seltenen Jodsalze, was hat insbesondere die lebenswichtige Schilddrüsenfunktion mit Moleschotts Ausruf „Ohne Phosphor kein Gedanke!“ zu tun?

Ebenso wie für Gehirn und Nerven ist der Phosphor, und zwar in seiner Verbindung mit Kalium, beim Knochenaufbau beteiligt; die Knochen des Kindes ergibt 30 bis 40% Gehalt an Phosphorsäurem Kalzium. In der Regel nehmen wir diese wichtige Verbindung mit unserer Nahrung in genügenden Mengen auf, Magen- und Darmarbeit erschließen sie für unseren Stoffkreislauf, aus dem sie Verwendung bei Körperaufbau und Körpererhaltung aber nur erfolgen kann unter Mitwirkung des Schilddrüsenhormons, daß wiederum bei seiner Erzeugung das Vorhandensein von Jodsalzen, wenn auch in feinsten Mengen (für Chemiker: als Katalysatoren) voraussetzt.

Zusammenfassend ergibt sich: ohne Schilddrüsenfunktion keine Entwicklung von Knochen, Gehirn und Nerven, auch keine geistigen Leistungen, und ohne Phosphorverbindungen in der Nahrung kein Aufbaustoff dafür! In dieser Beziehung gilt also auch heute noch: „Ohne Phosphor kein Gedanke!“

